

Neue Allianzen schmieden

Die Digitalisierung stellt Unternehmen nicht nur vor technologische Herausforderungen. Nötig ist ein ganz neues Denken.

Jedes zweite deutsche Unternehmen hat sich noch nicht mit der Digitalisierung auseinandergesetzt. Das war die eher schlechte Nachricht beim sechsten IT-Strategie-Kongress des IT-Forums Nord Westfalen bei der IHK in Münster. Die gute Nachricht: Firmen, die die Herausforderung angehen wollen, müssen dies nicht allein tun. Dringend empfahl Thorsten Herrmann, Geschäftsführer von Microsoft Deutschland, „altes Freund-Feind-Denken“ zu überwinden und auch mit Wettbewerbern Allianzen zu schmieden.

Netzwerken ist notwendig

Das „Netzwerken“ stellte Dr. Fritz Jaekel, Hauptgeschäftsführer der IHK Nord Westfalen, in den Mittelpunkt des Kongresses, zu dem neben IT-Forum und IHK auch das Digital Hub münsterLAND eingeladen hatte. Mehr als 350 Geschäfts-

führer und IT-Experten wollten im IHK-Bildungszentrum zudem einen „Blick in die Zukunft der Digitalisierung“ werfen, so der Untertitel der Veranstaltung.

Dabei kann das Hier und Jetzt schon optimistisch stimmen, wie junge Unternehmen im „Start-up-Village“ bewiesen. Sie stellen Landwirten Echtzeitdaten bereit, automatisieren das Customer-Relationship-Management, kurz CRM, analysieren und digitalisieren Dokumente oder bieten Lösungen zur Kundenkommunikation.

Noch mehr in der Praxis bewährte Beispiele lieferten die Vorträge der hochkarätigen Referenten: So erlauben Clouds längst sichereren und einfacheren Zugriff auf Daten und Tools als große Rechenzentren. Smarte Systeme warnen frühzeitig vor dem Ausfall einer Maschine. Künstliche Intelligenz führt dank ihrer Lernfähigkeit Gespräche mit Kunden.

Zu wenig Fortschritte

„Unfassbar groß“ nannte Klaus Bürg die Chancen der Digitalisierung für die heimische Wirtschaft. Der General Manager der Amazon Web Services (AWS), zuständig für Deutschland, Österreich und die Schweiz, sah aber auch, dass es nur langsam vorangeht. Der Digitalisierungsindex des deutschen Mittelstandes stieg von 2017 auf 2018 von 54 auf 55 Punkte und verharrt weit weg vom möglichen Höchststand 100. Im Münsterland sieht es nicht besser aus. Allenfalls Münster auf Platz 34 und der Kreis Borken auf Rang 154 machten im bundesweiten Digitalisierungs-Kompass, dem mehrere Studien zugrunde liegen, Boden gut.

„Andere überholen uns links und rechts“, warnte Bürg. Länder mit weit schlechteren Voraussetzungen als der Industriestandort Deutschland seien viel weiter in der Digitalisierung. Agile und



Begeisternder Vortrag: Prof. Dr. Gunther Olesch von Phoenix Contact legte die Digitalisierungsstrategie eines Hidden Champions offen. Foto: Krüdwagen/IHK



350 Geschäftsführer und IT-Experten warfen beim sechsten IT-Strategie-Kongress des IT-Forums Nord Westfalen im IHK-Bildungszentrum in Münster einen Blick in die Zukunft der Digitalisierung. Foto: Buehring



Beim 6. IT-Strategie-Kongress auf dem Podium (v.r.): Uwe Rotermund (IT-Forum), Dr. Sebastian Köffer (Digital Hub MünsterLand), Udo Braam (IT-Forum), Dr. Fritz Jaeckel (IHK Nord Westfalen), Thomas Herrmann (Microsoft), Klaus Bürg (Amazon Web Services), Martin Hornung (IT-Forum) und Prof. Dr. Gunther Olesch (Phoenix Contact GmbH & Co. KG).

Foto: IHK/Krüdewagen

schnelle Start-ups setzen mit neuen Geschäftsmodellen selbst große Unternehmen unter Druck – der Manager von AWS nannte Airbnb und Uber als Beispiele. „Digitalisierung produziert aus Daten Mehrwerte“, erläuterte Bürg. Diese Mehrwerte zu erkennen und aus Unmengen von Daten die richtigen Schlüsse zu ziehen, falle vielen Unternehmen schwer.

„Daran scheitern die meisten“, meinte AWS-Manager Bürg.

Verantwortlich dafür sei oft das Topmanagement, dem es an Visionen fehle. Als weitere Hindernisse für die Digitalisierung führte er den Ausbaustand des Breitbandnetzes und den Mangel an Fachkräften an. „50 000 IT-Stellen sind aktuell unbesetzt“, betonte er. In we-

entwickeln heute nicht mehr Software für den Kunden, sondern mit ihm“, brachte er die neue Philosophie auf den Punkt. „Dies ist keine Frage von großen und kleinen Unternehmen“, stellte Herrmann klar. Auch der Mittelstand müsse seine Kräfte bündeln.

Mental freimachen

Digitalisierung ist, das wurde deutlich, nicht allein ein technologisches Thema. Firmen müssten sich „mental freimachen“ von einem Denken, das weniger um Kundenbedürfnisse als vielmehr um das Produkt kreise und das oft zu „fest in der Unternehmens-DNA“ verankert sei, forderte Bürg. Er ermunterte dazu, Fehler zuzulassen. „Ein Experiment ist keines, wenn das Ergebnis von vornherein feststeht“, betonte er. „Mehr Risiko und mehr Kreativität“ wünschte sich auch Herrmann. Er sprach zudem ethische Fragen an, über die Gesellschaft und Politik diskutieren müssten. „Die Maschine wird menschliche Fähigkeiten nur ergänzen, aber niemals ersetzen“, zeigte er sich überzeugt.

TOBIAS HERTEL



Wenig Fortschritt: Klaus Bürg (Amazon Web Services) bescheinigt Deutschland in Sachen Digitalisierung Nachholbedarf. Foto: Buehring



Kräfte bündeln: Microsoft-Manager Thorsten Herrmann rät dem Mittelstand zu strategischen Allianzen. Foto: Krüdewagen/IHK